

**Richtlinien für die Anfertigung  
schriftlicher Arbeiten am  
Institut für Medienforschung**

**Herausgeber**

Institut für Medienforschung

**Version**

1.0 (September 2012)

# Inhaltsverzeichnis

	<b>Tabellenverzeichnis .....</b>	<b>3</b>
<b>1</b>	<b>Einleitung .....</b>	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>Allgemeine Informationen .....</b>	<b>4</b>
	2.1 Zur Charakteristik und Funktion schriftlicher Arbeiten .....	4
	2.2 Themenfindung und Forschungsfrage .....	6
	2.3 Betreuung .....	8
	2.4 Bewertungskriterien .....	9
	2.5 Abgabe .....	11
	2.6 Phasen bei der Erstellung wissenschaftlicher Arbeiten .....	12
<b>3</b>	<b>Bestandteile der Arbeit .....</b>	<b>13</b>
	3.1 Titelblatt .....	13
	3.2 Inhaltsverzeichnis .....	13
	3.3 Abbildungs-, Tabellen- und Abkürzungsverzeichnis .....	14
	3.4 Text .....	14
	3.4.1 Einleitung .....	15
	3.4.2 Hauptteil .....	15
	3.4.3 Schlussteil .....	16
	3.5 Quellenverzeichnis .....	17
	3.6 Anhänge .....	17
	3.7 Formulare und eidesstattliche Erklärung .....	18
<b>4</b>	<b>Formale Kriterien .....</b>	<b>19</b>
	4.1 Bindung .....	19
	4.2 Umfang .....	19
	4.3 Layoutvorgaben .....	19
<b>5</b>	<b>Zitieren .....</b>	<b>21</b>
	5.1 MLA-Zitierweise .....	22
	5.2 APA-Zitierweise .....	27
	5.3 Literaturverzeichnis und weiterführende Literatur .....	31
<b>6</b>	<b>Plagiat .....</b>	<b>32</b>

## Tabellenverzeichnis

Tab. 1 – Phasen bei der Erstellung wissenschaftlicher Arbeiten .....	12
Tab. 2 – Vorlagen für Titelblätter am IMF .....	13
Tab. 3 – Layoutvorgaben IMF .....	20
Tab. 4 – MLA Beispiel: Sammelbände/Filme .....	24
Tab. 5 – MLA Beispiel: Wissenschaftliche Artikel .....	24
Tab. 6 – MLA Beispiel: YouTube Videos .....	25
Tab. 7 – MLA Beispiel: Blogs, Kommentare, Social Media .....	25
Tab. 8 – MLA Beispiel: Serien/Serienepisoden .....	26
Tab. 9 – MLA Beispiel: Computerspiele .....	26
Tab. 10 – APA Beispiel: Sammelbände/Filme .....	28
Tab. 11 – APA Beispiel: Wissenschaftliche Artikel .....	28
Tab. 12 – APA Beispiel: YouTube Videos .....	29
Tab. 13 – APA Beispiel: Blogs, Kommentare, Social Media .....	29
Tab. 14 – APA Beispiel: Serien/Serienepisoden .....	30
Tab. 15 – APA Beispiel: Computerspiele .....	30

# 1 Einleitung

Wissenschaftliches Arbeiten ist ein unerlässlicher Bestandteil des Studiums. Dabei hat das Anfertigen von wissenschaftlichen Dokumenten wie Haus- bzw. Abschlussarbeiten eine besondere Bedeutung, da ein erheblicher Teil Ihrer Prüfungsleistungen in Form von schriftlichen Arbeiten erbracht wird. Dozenten und Gutachter beurteilen nicht nur den Inhalt Ihrer Arbeiten, sondern achten genauso auf die Einhaltung formaler Kriterien und Normen. Daher sollten Sie sich angewöhnen, die in diesem Dokument vorgestellten Richtlinien gewissenhaft zu befolgen, da es bei Nichtbeachtung Abzüge bei der Benotung gibt oder im schlimmsten Fall Ihre Arbeit abgelehnt wird. Zu Ihrer Beruhigung sei gesagt, dass wissenschaftliches Schreiben keine Kunst ist, sondern ein Handwerk, das jeder Studierende mit Hilfe der Richtlinien erlernen und umsetzen kann.

Wissenschaftliche Arbeiten richten sich grundsätzlich an ein Fachpublikum, das mit der grundlegenden Thematik sowie den Begrifflichkeiten vertraut ist und die Einhaltung bestimmter Kriterien erwartet.

Die Arbeit muss:

- eine klar erkennbare Fragestellung besitzen,
- den aktuellen Stand der Forschung im gewählten Thema in einem angemessenen Maß darstellen und diskutieren,
- logisch und nachvollziehbar gegliedert sein,
- einer stringenten und widerspruchsfreien Argumentation folgen,
- stilistisch einheitlich
- und nachprüfbar sein.

Die folgenden Richtlinien gelten für Hausarbeiten, Bachelorarbeiten sowie für Masterarbeiten, die in den Fächern des Instituts für Medienforschung an der TU Chemnitz angeboten werden. Sofern nicht besonders ausgewiesen, gelten diese Vorschriften für alle drei genannten Typen und generell auch für andere Arten von wissenschaftlichen Dokumenten. Spezielle Hinweise für das Anfertigen von Essays, Forschungsberichten

oder ggf. anderer Formen wissenschaftlicher Texte erhalten Sie im Bedarfsfall vom Dozenten.

Generell gilt: Bei und Abschlussarbeiten, die eine benotete Prüfungsleistung darstellen, erfolgt eine individuelle Bewertung der Studierenden durch den Dozenten. Daher sind solche Haus- und Abschlussarbeiten als Einzelarbeiten anzufertigen. Ausgenommen von dieser Regelung sind gemeinschaftliche Projekt-Hausarbeiten (z.B. der Bericht zu einem von zwei Studierenden durchgeführten Forschungsprojekt), die explizit als Gruppenarbeiten möglich sind. Der Umfang einer gemeinschaftlichen Hausarbeit steigt entsprechend der Anzahl der Autoren, wobei mehr als drei Autoren weder praktikabel noch sinnvoll sind. Bei gemeinschaftlichen Arbeiten ist darüber hinaus durch eine entsprechende Kennzeichnung zu gewährleisten, dass die Textpassagen und Leistungen dem jeweiligen Verfasser individuell zuzuordnen sind. Vergleichen Sie hierzu auch die Ausführungen in Ihrer jeweiligen Prüfungsordnung (in der aktuellen Version für Master und Bachelor jeweils die Paragraphen 8 und 9). In jedem Fall ist bei gemeinschaftlichen Arbeiten eine vorherige Absprache mit dem Dozenten nötig.

Bitte beachten Sie, dass diese Richtlinien explizit für die schriftlichen Arbeiten am Institut für Medienforschung gelten. Sollten Sie Arbeiten an anderen Fakultäten, Instituten bzw. Professuren schreiben, dann sind die dort gültigen Richtlinien verbindlich.

## **2 Allgemeine Informationen**

In diesem Kapitel werden Rahmenbedingungen und organisatorische Informationen zum Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten am Institut für Medienforschung erläutert.

### **2.1 Zur Charakteristik und Funktion schriftlicher Arbeiten**

In einer schriftlichen Arbeit bearbeiten Sie eine spezifische, klar umrissene Fragestellung. Sie sollen in einer wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit dem Untersuchungsgegenstand bzw. -thema zu sinnvollen und relevanten Erkenntnissen gelangen. Dazu gehört auch, dass die Darstellungen in Ihrer Arbeit in verständlicher sowie präziser Weise erfolgen und die Ergebnisse nachprüfbar sind.

Die Vorgabe „wissenschaftlich“ impliziert, dass Sie als Verfasser der Arbeit fachspezifische Fragestellungen aufgreifen und in das Zentrum Ihrer Überlegungen stellen. Das Thema der Arbeit muss daher in einem relevanten Bezug zur Theorie bzw. Berufspraxis des Faches stehen. Entscheidend für die „Wissenschaftlichkeit“ ist dabei, dass Sie sich bei Ihren Ausführungen nicht allein auf eigene Ansichten und Überlegungen stützen. Vielmehr diskutieren, bekräftigen und hinterfragen Sie diese unter Hinzuziehung der themenrelevanten Literatur bzw. eigener empirischer Forschungsergebnisse. Dies ist aus mehreren Gründen essenziell: Ein Bezug zu aktueller, relevanter Literatur gibt der Arbeit den notwendigen thematischen Rahmen, um sie im jeweiligen Forschungsfeld sinnvoll verorten zu können. Zudem werden Sie sich normalerweise auf Methoden, Definitionen, Theorien und andere Inhalte beziehen, die bereits in der Literatur zu finden sind. Schließlich stützen Sie sich in Ihrer Arbeit in wichtigen Punkten auf Zitate (siehe Kap. 5).

Eine wissenschaftliche Hausarbeit basiert auf objektiver Darstellung und Argumentation, wobei sich eigene Beobachtungen und Analysen, Erkenntnisse anderer, empirische Belege, Thesen und Gegenthesen wechselseitig ergänzen. Inhaltlich ungenügend sind hingegen reine Behauptungen, persönliche Geschmacksurteile und bloße Aufzählungen von Beobachtungen und Thesen sowie eine unreflektierte Wiedergabe vorhandener Literatur. Dozenten erwarten von Ihnen einen präzisen und einer wissenschaftlichen Arbeit angemessenen Sprachstil, ohne in „Beamtendeutsch“ (Nominalstil, zu lange Sätze mit vielen Einschüben/Nebensätzen, sinnlose Vor- und Nachsilben etc.) zu verfallen. Achten Sie auch auf einen sicheren Umgang mit Fachtermini und vermeiden Sie Phrasen sowie umgangssprachliche Formulierungen.

Die Abschlussarbeit stellt einen Nachweis Ihrer ausbildungsspezifischen Kompetenzen dar. Sie belegen anhand der Arbeit Ihre Fähigkeit, eine relevante Fragestellung eigenständig und nach wissenschaftlichen Kriterien zu bearbeiten. Dazu sollen Sie wissenschaftliche Erkenntnisse im Kontext eigener Fragestellungen bzw. Forschungsfragen verarbeiten und kritisch reflektieren.

## 2.2 Themenfindung und Forschungsfrage

Generell sollen Sie in einer schriftlichen Arbeit zeigen, dass Sie in der Lage sind, ein Thema – z.B. das Thema Ihres Referats – in einen größeren Zusammenhang zu stellen. Sie müssen sich also zunächst einmal klar machen, wie genau Ihr Thema lautet bzw. was genau Sie in Ihrer Arbeit bearbeiten wollen. Von zentraler Bedeutung ist es, eine sogenannte Forschungsfrage zu formulieren, damit Sie Ziel und Zweck Ihrer Arbeit stets klar vor Augen haben. Das Ergebnis der Arbeit soll dann eine Antwort auf diese Forschungsfrage liefern.

Der Vorschlag eines Themas ist üblicherweise durch den Studierenden vorzubringen. Falls es für Abschlussarbeiten Themenvorschläge der Professuren gibt, dann sind diese auf der Website des Instituts bzw. der jeweiligen Professur einzusehen. Generell kann für Hausarbeiten eines der im Seminar besprochenen Themen gewählt werden, auch wenn es **nicht** das Referatsthema des Studierenden war. Bei anderen Themen sowie Abschlussarbeiten ist eine vorherige Absprache mit dem Seminarleiter bzw. Betreuer obligatorisch – und zwar bevor Sie anfangen, die Arbeit zu schreiben. Im schlimmsten Fall wird Ihr Thema aus inhaltlichen, methodischen oder anderen Gründen abgelehnt.

Als erstes Selektionskriterium für mögliche Themen sollten Sie Ihre eigenen Interessen verwenden, da Sie bei einem für Sie persönlich interessanten Thema automatisch motivierter sein werden als bei einer Thematik, die Sie nicht anspricht bzw. von Ihnen als langweilig oder trocken empfunden wird. Beherrigen Sie bei der Wahl Ihres Themas die vier Faustregeln von Umberto Eco (vgl. 2003, S. 14 f.):

1. Das Thema soll den Interessen des Kandidaten entsprechen.
2. Die herangezogenen Quellen müssen für den Kandidaten auffindbar sein.
3. Der Kandidat soll mit den herangezogenen Quellen umgehen können.
4. Die methodischen Ansprüche des Forschungsvorhabens müssen dem Erfahrungsbereich des Kandidaten entsprechen.

Besprechen Sie Ihr Thema **rechtzeitig** mit dem Dozenten bzw. Betreuer, das heißt: Warten Sie damit nicht bis zur letzten Sprechstunde im Semester! Bedenken Sie, dass viele Dozenten in der vorlesungsfreien Zeit nur gelegentlich Sprechstunden anbieten

und aufgrund von Konferenzteilnahmen und Urlaub bisweilen auch für längere Zeit nicht erreichbar sind.

Bereiten Sie für die Besprechung Ihres Themenvorschlags folgende Dokumente vor und senden Sie diese vorab per E-Mail an den Dozenten:

**Für Hausarbeiten (je nach Dozent, vorher nachfragen):**

- einen Vorschlag für die Gliederung der Arbeit (max. eine Seite)
- ein Exposé (halbe bis eine Seite), das folgende Fragen beantwortet:
  - „Was?“ (Problem- bzw. Fragestellung und Gegenstand)
  - „Wie?“ (theoretische Bezüge und Methodik)
  - „Warum?“ (Erkenntnisinteresse und Relevanz)
- vorläufige Literaturliste

**Für Bachelor- bzw. Masterarbeiten**

- einen Vorschlag für die Gliederung der Arbeit (max. zwei Seiten)
- ein Exposé (1-2 Seiten), das folgende Fragen beantwortet:
  - „Was?“ (Problem- bzw. Fragestellung und Gegenstand)
  - „Wie?“ (theoretische Bezüge und Methodik)
  - „Warum?“ (Erkenntnisinteresse und Relevanz)
- vorläufige Literaturliste
- Zeitplan



## 2.3 Betreuung

Nach der Absprache des Themas bearbeiten Sie die Arbeit eigenständig. Unterstützung durch den Dozenten erhalten Sie normalerweise vor allem bei der Auswahl relevanter Literatur für den Theorieteil der Arbeit. Bedenken Sie dabei, dass derartige Empfehlungen nie eine erschöpfende Liste darstellen, sondern Ihnen lediglich den Einstieg erleichtern sollen. Oft sind ein bis zwei Fachartikel ein Startpunkt, um in den jeweiligen Literaturverzeichnissen weitere relevante Quellen zu finden oder die Namen der wichtigsten Forscher zu identifizieren, um gezielt ihre Publikationslisten nach weiteren relevanten Artikeln zu durchsuchen.

Im Falle einer empirischen Arbeit unterstützt Sie der Dozent auch bei der Auswahl der richtigen Methoden und Instrumentarien. Falls bei der Anfertigung der Arbeit bzw. im Verlauf der Datenerhebung Probleme auftreten, die von Ihnen allein nicht gelöst werden können, wird Ihnen Ihr Betreuer in solchen Situationen auch Hilfe und Unterstützung gewähren. Beispiele dafür sind unter anderem: Probleme bei der Rekrutierung von Probanden, Zugang zu spezifischer Literatur, Nutzung der Ressourcen von Professoren (z.B. Equipment, Räume, etc.) oder Terminverschiebungen.

Folgende häufig auftretende Szenarien gehören dagegen **nicht** zur Betreuung:

- **Themenfindung** (siehe oben): Falls Themen durch die Dozenten vergeben werden, dann wird dies entsprechend bekannt gegeben. Im Studium wird von Ihnen erwartet, eigene Ideen und Interessenschwerpunkte zu entwickeln und diese in eine wissenschaftliche Fragestellung einzubetten.
- **Lesen der Arbeit vor der Abgabe**, um Studierende auf mögliche Schwachpunkte und Fehler hinzuweisen, um durch eine entsprechende Überarbeitung seitens der Studierenden eine bessere Note zu ermöglichen. In Absprache mit dem Dozenten ist es für Bachelor-Studierende aber durchaus möglich, eine kurze Leseprobe (1-2 Seiten) zwecks Feedbacks hinsichtlich Stil und Inhalt vorzulegen.
- **Auswerten und Interpretieren der durch den Studierenden erhobenen Daten:** (Ihr Betreuer wird dies mit Ihnen aber bei Bedarf auf Basis Ihrer Ausführungen

diskutieren). Bereits bei der Themenbesprechung **vor** der Datenerhebung muss die Auswertung thematisiert und berücksichtigt werden.

- **Das Erinnern der Studierenden an die formale Einhaltung der Prüfungsordnung, mögliche Fristen und Abwesenheitstermine** in der vorlesungsfreien Zeit. Die Verantwortung für genannte Punkte liegt beim Studierenden (z.B. das Recherchieren der Anzahl der abzugebenden Exemplare und Anmeldefristen für Prüfungsperioden).
- **Kurzfristige Korrektur:** Dozenten haben gemäß Prüfungsordnung nach Erhalt der Arbeit vier Wochen Zeit für die Korrektur. Falls Sie Ihre Noten zu fixen Terminen (Auslandssemester, BaföG, etc.) brauchen, müssen Sie dies durch eine rechtzeitige Abgabe sicherstellen.
- **Das Beantworten unnötiger Fragen per E-Mail**, wenn die Fragen auch vor oder nach dem Seminar bzw. in einer Sprechstunde beantwortet werden können. Die Beantwortung komplexer Fragen ist per E-Mail problematisch, da sie einerseits sehr viel Zeit kostet und andererseits meist trotzdem noch weiteren Gesprächsbedarf verursacht. Geben Sie außerdem bei eventuellen Mails immer an, auf welches Seminar oder welchen Leistungsnachweis Sie sich beziehen, da die Dozenten normalerweise mehrere Seminare betreuen und dadurch eine Zuordnung oft erst per Nachfrage möglich ist.

## 2.4 Bewertungskriterien

Nachfolgend finden Sie eine Auswahl von Bewertungskriterien, auf die die Gutachter Ihrer Arbeit üblicherweise Wert legen (die Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und ist nicht sortiert):

- **Fragestellung:** Ist die Fragestellung klar formuliert? Ist sie themenadäquat, schöpft sie das Thema hinsichtlich Breite und Tiefe in der angemessenen Form aus? Besteht der thematische Bezug zum Seminar (bei Hausarbeiten)?
- **Umgang mit der Fragestellung:** Zeigen Ausführungen themenfremde oder themenunnötige Passagen, werden Themenfragen ausgelassen oder nur partiell behandelt? Sind die Argumentations-/Beleg-bzw. Beweisketten stringent?

- **Ergebnisse:** Sind die Ergebnisse klar formuliert, widerspruchsfrei und stellen sie die folgerichtigen Schlussglieder von Argumentations-/Beleg- bzw. Beweisketten dar?
- **Definitionen, Prämissen und Untersuchungsdesigns:** Sind alle definitionspflichtigen Begriffe klar und problemstellungsgemäß gefasst und konsequent durchgehalten sowie Definitionsunterschiede in der Literatur korrekt berücksichtigt? Sind alle verwendeten Prämissen und im Laufe der Arbeit vollzogene Prämissenänderungen jeweils klar angezeigt? Ist im Falle eigener empirischer Untersuchungen das jeweilige Untersuchungs- und Auswertungsdesign klar und vollständig offengelegt und ist bei Bezugnahmen auf fremde empirische Untersuchungen deren Design verständlich berichtet? In welchem Umfang sind Methodenbewusstsein und analytische Präzision ersichtlich (Operationalisierung, Stichprobenwahl, Angemessenheit des Versuchsaufbaus, Dokumentation des Ablaufs, Objektivität, Vollständigkeit, Begründung und Angemessenheit des Auswertungsverfahrens, Angemessenheit der Generalisierung der Ergebnisse)?
- **Literaturbearbeitung und Zitierweise:** Wurde qualitativ angemessene Literatur in gebührendem Umfang herangezogen? In welchem Umfang spiegelt sich die im Literaturverzeichnis ausgewiesene Literatur tatsächlich im Text der Arbeit wider? Wurde die Literatur ausgewertet? In welchem Grad und auf welchem Niveau ist eine kritische Auseinandersetzung mit der Literatur zu registrieren? Ist die Zitierweise adäquat (unnötiges Zitieren, Ausmaß wörtlicher Zitate)? Ist die Zitierweise korrekt?
- **Gliederung:** Ist die Gliederung formal korrekt (richtige Zuordnung von Ober-/Unterpunkten, angemessene Gliederungstiefe)? Ist die Gliederung in allen Teilen und insgesamt inhaltlich verständlich und in Bezug auf das Thema aussagekräftig?
- **Eigenständigkeit:** Zeigt die Arbeit Eigenüberlegungen in Form eigener Ansätze, zeigt sie die Umsetzung eigener Ideen? Auf welchem Niveau liegen diese Eigenleistungen? Werden Widersprüche und Unklarheiten in der Literatur herausgearbeitet, kommentiert und aufzulösen versucht? Zeigt die Arbeit Eigenständigkeit hinsichtlich des Problembearbeitungskonzeptes, hinsichtlich der Darstel-

lung, der Verdichtung und Verknüpfung des gesammelten Materials sowie hinsichtlich der Wiedergabe/Kommentierung der Literatur?

- **Darstellung und Verzeichnisse:** Sind die Darstellungen (Abbildungen, Tabellen) korrekt durchnummeriert und inhaltlich bezeichnet? Wurden die erforderlichen Verzeichnisse (Inhalts-, Abbildungs-, Abkürzungs-, Literaturverzeichnis) korrekt angelegt und an der jeweils richtigen Stelle platziert?
- **Stil und Sprachregeln:** Ist die Arbeit in ihrer Wortwahl und Ausdrucksweise eindeutig verständlich, prägnant und treffend? Sind die einzelnen Sätze klar, inhaltlich aussagekräftig und in sich logisch? Sind die Satzverknüpfungen sprachlich und logisch korrekt? Zeigt die Arbeit Verstöße gegen die Regeln der gültigen Rechtschreibung, Grammatik oder Zeichensetzung?
- **Äußere Form:** Sind das Deckblatt sowie alle Textseiten in richtiger Aufteilung (Layoutvorgaben) gut lesbar gestaltet und in richtiger Form mit Seitenzahlen versehen? Wurde die vorgegebene Seitenzahl eingehalten? Ist die geforderte eidesstattliche Erklärung korrekt verfasst, datiert und eigenhändig mit Vor- und Zunamen unterschrieben?

**Hinweis:** Treten erhebliche Mängel bei den beiden letztgenannten Punkten auf, kann der Betreuer die Annahme der Arbeit verweigern und auf eine Überarbeitung bestehen. Ansonsten ist jeweils mit einer Notenabstufung nach unten zu rechnen.

## 2.5 Abgabe

Die Fristen für die Abgabe von Hausarbeiten bzw. Abschlussarbeiten sind durch die Studiendokumente geregelt. Dozenten können aus pragmatischen bzw. organisatorischen Gründen davon abweichende Fristen festlegen, üblicherweise das Ende des laufenden Semesters (in Übereinstimmung mit den Regelungen des Prüfungsamtes, wonach Hausarbeiten im gleichen Semester angemeldet und abgegeben werden müssen). Bei Abschlussarbeiten erhalten Sie unabhängig vom Semesterablauf einen fixen Abgabetermin. Fristverlängerungen um maximal 3 Wochen sind nur in begründeten Ausnahmefällen möglich und vom Prüfungsausschuss zu genehmigen (vgl. Prüfungsordnung §26).

Die Arbeiten sind grundsätzlich als Ausdruck auf Papier abzugeben. Zusätzlich ist jeder schriftlichen Arbeit eine digitale Version (in einem üblichen Dateiformat wie .docx oder .pdf) auf CD oder DVD beizulegen. Auf diesem Datenträger findet auch der eventuell vorhandene digitale Anhang der Arbeit seinen Platz. In Absprache mit dem Dozenten ist es in Ausnahmefällen auch möglich, die digitale Version der Arbeit per E-Mail zu übermitteln.

## 2.6 Phasen bei der Erstellung wissenschaftlicher Arbeiten

In der Regel lässt sich der Prozess der Erstellung wissenschaftlicher Arbeiten in verschiedene Phasen einteilen (siehe Tab. 1). Die eigentliche Schreibphase umfasst üblicherweise maximal die Hälfte der insgesamt investierten Zeit in eine wissenschaftliche Arbeit.

**Tab. 1 – Phasen bei der Erstellung wissenschaftlicher Arbeiten**

<b>Phase</b>	<b>Tätigkeiten</b>
<b>Vorbereitungsphase</b>	Themenfindung, Literaturüberblick, Formulierung der Forschungsfrage
<b>Erkundungsphase</b>	Literaturrecherche, Literaturbeschaffung
<b>Strukturierungsphase</b>	Literaturstudium, Konzeption, inhaltlicher Aufbau, Untersuchungsdesign, Auswertungsplanung
<b>Schreibphase</b>	Arbeit mit der Literatur, Verfassen des Textes, Datenerhebung und -auswertung
<b>Reflexionsphase</b>	Überdenken, Überarbeiten, eventuelle Umgestaltung, Korrekturlesen, Layout der Endfassung

## 3 Bestandteile der Arbeit

### 3.1 Titelblatt

Für Abschlussarbeiten sowie Seminararbeiten gibt es am Institut für Medienforschung Vorlagen für Titelblätter. Die erforderlichen Angaben sind dort in eckigen Klammern markiert. Wir empfehlen Ihnen, die Vorlagen für Ihre Arbeiten zu nutzen. Die Zählung der Seitenzahlen beginnt ab der ersten Seite nach dem Titelblatt.

Vorlagen für die unterschiedlichen Titelblätter (im **\*.docx**-Format) finden Sie unter folgenden Links:

**Tab. 2 – Vorlagen für Titelblätter am IMF**

<b>Titelblatt</b>	<b>Download</b>
Titelblatt Bachelorarbeit	<a href="#">(docx)</a>
Titelblatt Masterarbeit	<a href="#">(docx)</a>
Titelblatt Seminararbeit Professur Medienkommunikation	<a href="#">(docx)</a>
Titelblatt Seminararbeit Professur Philosophie	<a href="#">(docx)</a>
Titelblatt Seminararbeit Professur E-Learning	<a href="#">(docx)</a>
Titelblatt Seminararbeit Professur Mediennutzung	<a href="#">(docx)</a>

### 3.2 Inhaltsverzeichnis

Das Inhaltsverzeichnis bildet eine eigene Seite, die Kapitelüberschriften (bis zur dritten Ebene) auflistet und die Seitenangaben zuordnet. Die Seite des Inhaltsverzeichnisses wird mitgezählt, aber selbst nicht mit Seitenzahlen versehen.

Die Überschriften im Inhaltsverzeichnis müssen formal und inhaltlich mit denen im Text übereinstimmen (das Inhaltsverzeichnis entspricht der Gliederung). Das Inhaltsverzeichnis wird selbst nicht als Kapitel aufgeführt. Eventuelle Anhänge müssen ebenfalls mit Seitenzahlen angegeben werden

**Tipp:** Das Verzeichnis kann üblicherweise mit gängigen Textverarbeitungsprogrammen automatisch erstellt werden, wenn die Kapitelüberschriften entsprechend auf ver-

schiedenen Textebenen gegliedert sind. Dies gewährleistet die im vorherigen Absatz geforderte Übereinstimmung zwischen Inhaltsverzeichnis und Text.

### 3.3 Abbildungs-, Tabellen- und Abkürzungsverzeichnis

Werden in der Arbeit mindestens vier Abbildungen oder Tabellen benutzt, sollten diese in einem entsprechenden Verzeichnis **nach dem** Inhaltsverzeichnis mit der zugehörigen Seitennummer aufgelistet werden. Tabellen und Abbildungen sind entsprechend zu nummerieren. Tabellen- und Abbildungsverzeichnis folgen unmittelbar auf das Inhaltsverzeichnis und erhalten keine Seitennummerierung. Gängige Textverarbeitungsprogramme bieten in der Regel eine automatische Erstellung dieser Verzeichnisse anhand der Bildunterschriften und Tabellenüberschriften an.

Tabellen werden mit einer kurzen Überschrift **über** der Tabelle erklärt; Abbildungen mit einer kurzen Bildunterschrift **unter** der Abbildung. Abbildungen können darüber hinaus bei Bedarf mit einer Legende versehen werden. Sowohl bei Tabellen als auch bei Abbildungen ist die jeweilige Quelle anzugeben. Eigene Tabellen oder Abbildungen sind als solche zu deklarieren, z.B. „... (Quelle: Eigene Darstellung)“. Sollten Sie selbst eine Abbildung oder Tabelle aus einem anderen Text replizieren, so lautet die korrekte Quellenangabe z.B. mit einer APA-Zitierweise: „... (Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an Müller, 2009, S. 18)“. Eine Quellenangabe ist in jedem Fall vorzunehmen, also auch wenn Tabellen oder Abbildungen nur im Anhang auftauchen.

Ein Abkürzungsverzeichnis sollten Sie nur dann anfertigen, wenn dies aufgrund zahlreicher thematischer und wiederholt in der Arbeit verwendeter Abkürzungen nötig wird. Prinzipiell sollte Abkürzungen sparsam eingesetzt werden. Im Duden aufgeführte „offizielle Abkürzungen“ werden **nicht** im Abkürzungsverzeichnis aufgeführt.

### 3.4 Text

Beim Text der Arbeit ist auf eine übersichtliche Gliederung zu achten. Die Arbeit beginnt mit einem einleitenden Kapitel und endet mit einem zusammenfassenden Kapitel. Beide Teile dürfen einen Umfang von jeweils maximal zehn Prozent der Gesamtarbeit nicht übersteigen.

### 3.4.1 Einleitung

In der Einleitung werden die Aufgabenstellung und das Wesen der Arbeit in kurzer Form erläutert. Dazu gehören die Benennung der zentralen Fragestellung sowie deren thematische Abgrenzung und eine Erläuterung der Schritte, die in der Arbeit unternommen werden. Erfahrungsgemäß empfiehlt es sich, die Einleitung nach der Fertigstellung der inhaltlichen Kapitel zu überarbeiten oder sogar erst danach zu schreiben. Folgende Punkte sollten in der Einleitung enthalten sein, bilden aber keine nummerierten Unterpunkte:

- **Hinführung** zum Thema bzw. kurze Erläuterung des Themenfeldes
- **Fragestellung** der Arbeit
- **Zielsetzung** der Arbeit, z.B.
  - einen Beitrag zum Verständnis eines Themas leisten
  - unterschiedliche theoretische Standpunkte miteinander vergleichen
  - etwas empirisch überprüfen
  - ein Medienprodukt hinsichtlich bestimmter Aspekte analysieren
  - etc.
- eine **Einordnung** der Fragestellung in den größeren Kontext sowie ihre wissenschaftliche und ggf. gesellschaftliche Relevanz
- eine Vorstellung des **Vorgehens** (z.B. induktiv/deduktiv, empirisch/theoretisch), der verwendeten **Methode(n)** und der untersuchten **Materialien/Daten**
- ein **kurzer Überblick** über den **Aufbau der Arbeit** (grobe Gliederung)

### 3.4.2 Hauptteil

Je nach Thema erfordert der Hauptteil eine unterschiedliche Gestaltung. So kann beispielsweise das Schema einer Erörterung benutzt werden (These, Pro-Argumente, Contra-Argumente, Beurteilung) oder nach chronologischen Gesichtspunkten bzw. Analyseschritten (z.B. Analyse Film A, Analyse Film B, etc.) geordnet werden. Auch eine Gliederung nach thematischen Einheiten oder Analysekategorien (z.B. Handlung, Figuren, Raum, Zeit, Kontextfaktoren etc.) ist möglich. Generell sollten alle relevanten theoretischen Grundlagen aufgeführt werden, auf die sich im späteren Verlauf der Bezo- gen wird.



In jedem Fall sollten Sie sich vor Beginn des Schreibens über die Gliederung des Hauptteils und somit über die Reihenfolge der Abschnitte bewusst werden und dieses Vorgehen in der Einleitung benennen (siehe 3.4.1).

Im Hauptteil einer Seminar- oder Abschlussarbeit können verschiedene Unterkapitel vorkommen (die dann nicht wie unten aufgeführt titulierte sein müssen, aber die entsprechenden Bestandteile der Arbeit abdecken). Nicht alle der hier aufgeführten Teile sind für alle Themen relevant:

- **Stand der Forschung** (auch: Literaturübersicht, bisherige Forschung o.Ä.), wobei eine begründete Bewertung vor allem dann sinnvoll ist, wenn Sie sich auf Basis der Literatur für bestimmte Definitionen, Vorgehensweisen oder Methoden stützt. Vor allem muss aber alles das deutlich herausgestellt werden, was man später weiterführt oder worauf man verweist. Nur wichtige Passagen rechtfertigen ein wörtliches Zitat, damit dieser Teil der Arbeit nicht zu einer Aneinanderreihung von Zitaten verkommt.
- **Untersuchungsmaterial** (auch: Untersuchungsgegenstand). Hier wird das Material vorgestellt und der Bezug des Materials zum Thema erläutert. Dieser Teil entfällt bei theoretischen Arbeiten ohne konkreten Bezug auf Untersuchungsmaterial.
- **Methoden** (auch: Methodik). In diesen Teil gehört neben der Vorstellung der einzelnen methodischen Schritte auch die Begründung für die Verwendung dieser Methodik.

Beachten Sie, dass für Abschlussarbeiten in bestimmten Formaten wie „Forschungsbericht“ spezifische Vorgaben zum Aufbau des Hauptteils vorliegen, die Sie in Absprache mit dem Betreuer erhalten und verwenden.

### 3.4.3 Schlussteil

Den Abschluss der Arbeit bildet eine kurze Zusammenfassung und Bewertung bzw. Interpretation der Ergebnisse. Gegebenenfalls ist auch ein Ausblick auf weitere Forschung auf dem bearbeiteten Gebiet sinnvoll. Der Schluss sollte in jedem Fall abgerundet sein und den Leser nicht abrupt ereilen. Das erreichen Sie unter anderem dadurch, indem alle in der Einleitung aufgeworfenen Fragen im Schlussteil wieder aufgegriffen

bzw. beantwortet werden. Beachten Sie aber, dass im Schlussteil weder neue Argumente noch Beispiele auftauchen dürfen, denn diese gehören in den Hauptteil. Typischerweise besteht der Schluss aus folgenden Punkten:

- Zusammenfassung mit Rückbezug auf die Fragestellung
- Interpretation und Bewertung der Ergebnisse (Wurde die Fragestellung der Arbeit beantwortet und wurde das formulierte Thema wie angemessen behandelt?)
- Darstellung noch offener oder anknüpfender Fragen oder neuer Fragen, die sich durch die Auseinandersetzung mit dem Thema neu erschlossen haben (=Desiderata)

### **3.5 Quellenverzeichnis**

Das Quellenverzeichnis listet alphabetisch die tatsächlich verwendete, also zitierte Literatur auf. Dazu zählen neben klassischer schriftlicher Literatur wie Büchern, Journal-Artikeln oder Webtexten auch zitierte multimediale Texte wie Filme, TV-Sendungen oder Computerspiele. Werden sehr viele verschiedene Medien verwendet, kann es sinnvoll sein, z.B. ein getrenntes Literatur- und Filmverzeichnis zu benutzen. Die korrekte Zitierung einzelner Quellen im Literaturverzeichnis ist den MLA oder APA-Zitierrichtlinien zu entnehmen. Achten Sie vor allem bei audiovisuellen Medien darauf, dass alle geforderten Angaben enthalten sind.

### **3.6 Anhänge**

Nach dem Quellen- bzw. Literaturverzeichnis befindet sich der Anhang der Arbeit. Der Anhang ist optional und sollte nur verwendet werden, wenn die darin befindlichen Informationen für das Verständnis der Arbeit notwendig sind und im Fließtext der Arbeit nicht eingebunden werden können (z.B. Kopien von Drehgenehmigungen, Zeitungsausschnitte, Textauszüge, Karten, wichtige Originaldokumente, Materialpositionen, die an den Durchführungsteil anzuhängen sind, Zeichnungen und Illustrationen, Tabellen mit statistischen Belegen, eingesetzter Fragebogen bei Erhebungen, Sequenzprotokolle für untersuchte Filme oder TV-Sendungen, Storyboards für eigene Filmarbeiten, etc.). Bei Unsicherheiten darüber, ob bzw. in welchem Umfang derartige

Informationen Eingang in die Arbeit finden sollen, halten Sie Rücksprache mit Ihrem Betreuer.

Anhänge werden in der Regel mit Großbuchstaben statt Zahlen nummeriert und entsprechend im Inhaltsverzeichnis aufgelistet (z.B. 8.A Storyboard, 8.B Drehgenehmigung etc.). Nicht in den Anhang gehören Exkurse oder Unterlagen, auf die nicht zitationsweise/durch Paraphrase im Hauptgang der Argumentation verwiesen worden ist.

### **3.7 Formulare und eidesstattliche Erklärung**

Jeder benoteten schriftlichen Arbeit ist eine eidesstattliche Erklärung beizulegen, mit der erklärt wird, dass die Arbeit selbständig und nur unter Verwendung der angegebenen Hilfsmittel und Quellen angefertigt wurde. Diese Erklärung muss vom Autor der Arbeit eigenhändig unterschrieben werden. Sie wird als letzte Seite in die Arbeit eingefügt, erhält aber keine Seitenzahl und taucht auch **nicht** im Inhaltsverzeichnis auf. Die Erklärung ist schließlich kein Teil Ihrer wissenschaftlichen Arbeit, sondern muss nur aus prüfungsrechtlichen Gründen beigelegt werden. Einen Vordruck für die eidesstattliche Erklärung finden Sie auf den Webseiten des ZPA.

Bei Hausarbeiten, die eine Prüfungsleistung darstellen, ist außerdem das Formular „Zulassung/Prüfungsprotokoll zur Hausarbeit“ beizulegen, das Sie vom Prüfungsamt nach Anmeldung und Zulassung erhalten. Dieses Blatt legen Sie lose als erstes Blatt in die Arbeit. Bitte beachten Sie, dass Arbeiten ohne dieses Formular nicht angenommen werden.

## **4 Formale Kriterien**

### **4.1 Bindung**

Die Arbeit sollte in einer stabilen, funktionalen Form gebunden werden. Für kürzere Hausarbeiten empfehlen sich Spiral- bzw. Ringbindungen aus Plastik sowie Schnell- oder Klemmhefter. Für umfangreichere Arbeiten und Abschlussarbeiten bieten sich Spiral- bzw. Ringbindungen aus Plastik oder Metall, Klebebindungen oder gar Leder-einbände sowie Soft- und Hardcover an.

### **4.2 Umfang**

Die Seitenumfänge entnehmen Sie den entsprechenden Modulbeschreibungen des Studiengangs (in der jeweils für Sie gültigen Fassung), die Sie auf den Webseiten des Studiengangs finden. Es handelt sich dabei also um „Nettoangaben“ für den Inhalt. Das bedeutet, dass Titelblatt, Inhalts-, Tabellen-, Abbildungs- und Literaturverzeichnis sowie Anhänge nicht mitgezählt werden. Bitte beachten Sie auch, dass ganzseitige Grafiken oder umfangreiche Bilderstrecken ebenfalls nicht mitgerechnet werden. Die Seitenumfänge beziehen sich auf die im Folgenden genannten Layoutvorgaben. Größere Abweichungen (mehr als 10%) über oder unter dem veranschlagten Umfang ziehen Notenabzüge nach sich und sollten daher nur im Ausnahmefall in Erwägung gezogen und zwingend mit dem Dozenten abgesprochen werden.

### **4.3 Layoutvorgaben**

Folgende Vorgaben sind für Ihre schriftlichen Arbeiten verbindlich. Abweichungen gelten als formale Fehler.

**Tab. 3 – Layoutvorgaben IMF**

<b>Format</b>	DIN A4 (Hochformat)
<b>Seitenränder</b>	oben, unten, links je 2,5 cm, rechts 3,5 cm Korrekturrand
<b>Seitenzahlen</b>	unten (in der Mitte oder am rechten Rand) Seitenzahlen beginnen auf der ersten inhaltlichen Seite (Einleitung), allerdings werden die vorherigen Seiten bis auf das Deckblatt „mitgezählt“, die erste Seitenzahl kann also durchaus 4 sein).
<b>Schriftart</b>	Times New Roman, Cambria, Calibri, Arial, Helvetica oder ähnliche Schriftart (maximal drei verschiedene Schriftarten in einer Arbeit)
<b>Schriftgröße (Fließtext)</b>	Serifenfont: 12 pt; Serifenlose Font: 11 pt
<b>Schriftgröße (Überschriften)</b>	1. Ordnung: 16 pt fett, 2. Ordnung: 14 Pt fett, 3. Ordnung: 12 pt fett.
<b>Schriftgröße (Fußnoten)</b>	10 pt
<b>Zeilenabstand (Fließtext)</b>	1,5-zeilig
<b>Zeilenabstand (Fußnoten, Petitzitate, Tabellen)</b>	1,0-zeilig

## 5 Zitieren

Es gibt mehrere formal korrekte Zitierweisen, die für die Erstellung wissenschaftlicher Texte benutzt werden können. Wichtig ist, dass Sie die gewählte Zitierweise einheitlich und konsequent verwenden. Konsistenzbrüche beim Zitieren gelten als schwerer formaler Fehler und verwirren obendrein den Leser.

**Tip:** Moderne Textverarbeitungsprogramme haben Funktionen zur automatischen Formatierung von Zitaten, sofern Sie eine entsprechende Literaturliste anlegen. Mit diesen Funktionen haben die Mitarbeiter der Professuren sehr gute Erfahrungen gemacht, so dass wir Ihnen diese Vorgehensweise empfehlen. Verwenden Sie in diesem Fall die Vorlagen APA bzw. MLA.

Obwohl Zitate ein wichtiger Bestandteil wissenschaftlicher Texte sind, sollte Ihre Arbeit keine Collage von Zitaten sein. Typischerweise zitieren Sie eine Passage, wenn Sie sich genauer mit ihr auseinandersetzen oder direkt mit einem anderen Zitat vergleichen wollen oder zur Unterstützung Ihrer Argumentation. In jedem Fall sollte für den Leser immer klar sein, warum jetzt ein Zitat folgt und welche Funktion es hat; ein Zitat darf nicht unvorbereitet und unkommentiert als „Fremdkörper“ im Text stehen. Sie sollten vor allem auch bei längeren Zitaten überlegen, ob diese wirklich wortwörtlich zitiert werden müssen oder ob eine kürzere, paraphrasierte Form geeigneter ist.

**Hinweis:** Zitieren Sie generell aus Primärquellen. Das heißt, rezipieren Sie die Originalmedien, aus denen Sie direkt zitieren. Nur in Ausnahmefällen ist es akzeptabel, dass Sie eine Sekundärquelle anführen (die auch als solche gekennzeichnet werden muss). Ein Beispiel für einen solchen Ausnahmefall ist das Zitieren aus einem sehr alten Buch, das weder in digitaler Form noch als Präsenzexemplar verfügbar ist. Sie sollten **nicht** versuchen, den Lesern Sekundärquellen als Primärquellen aufzutischen. Das fällt zumindest den Gutachtern Ihrer Arbeit auf und führt zu Abzügen bei der Bewertung.

Nachfolgend werden wir Ihnen beispielhaft die zwei für unseren Studiengang wichtigsten Zitierweisen vorstellen: Die in der internationalen Medienwissenschaft weit verbreitete MLA-Zitierweise (Modern Language Association) sowie die APA-Zitierweise

(American Psychological Association), die weit über psychologische und sozialwissenschaftliche Literatur hinweg etabliert ist. Sie sollten die jeweils aktuellste Version dieser Zitierweisen verwenden.

Zitierweisen mit Fußnoten sind zwar generell nicht falsch, aber aus mehreren Gründen nicht empfehlenswert. Erstens stören sie den Lesefluss insofern, als dass der Blick des Lesers oft zwischen Fließtext und Fußnoten wechseln muss. Zweitens kann besonders bei literaturgestützten Ausführungen im Theorieteil die Menge der Fußnoten schnell sehr groß werden und unverhältnismäßig viel Platz auf einer Seite einnehmen. Drittens sollte der Fußnotenbereich für Anmerkungen und Kommentare verwendet werden, die sich unmittelbar auf den Fließtext beziehen, aber aus inhaltlichen Gründen eher Exkurs-Charakter besitzen. Generell könnten statt Fußnoten (am Fuße jeder Seite) auch Endnoten bzw. Anmerkungen (am Ende des Textes) gewählt werden. Aufgrund der Notwendigkeit zum Blättern ist dieses Verfahren aber weniger leserfreundlich und damit nicht empfehlenswert.

**Hinweis:** Jede Fußnote (oder Anmerkung) endet mit einem Punkt, auch wenn es sich nicht um einen ganzen Satz handelt!

## 5.1 MLA-Zitierweise

Die Zitierweise der Modern Language Association wird am häufigsten in den Sprach-, Medien- und Kulturwissenschaften angewendet. Die MLA arbeitet nicht mit Fußnoten, sondern es wird wie bei der APA im Text zitiert (amerikanische Zitierweise). Im Text zitieren Sie nach MLA, indem Sie den Autorennachnamen, die Jahreszahl und die Seitenzahl in Klammer anfügen, wobei nach der Jahreszahl ein Doppelpunkt steht. Wenn Sie mehrere Werke eines Autors zitieren, führen Sie den Titel des betreffenden Werkes an. Titel oder Kurztitel von Büchern werden kursiv gesetzt, Artikel aus Zeitschriften oder Beiträge in Sammelwerken setzen Sie in Anführungszeichen. Mehr als zwei Autoren verbinden Sie im Fließtext und in der Klammer durch ein „und“.

Regulär wird bei der Zitation im Fließtext bei der MLA keine Jahreszahl angegeben, sondern nur Autor und Seitenzahl (z.B. Müller und Schulze 151). Bei mehreren zitierten

Werken des Autors wird zusätzlich der Titel der Werke verkürzt angegeben (z.B. Müller und Schulze, „Kinobesuche in Großstädten“ 151).

Am Institut für Medienforschung empfehlen wir die Verwendung einer abgewandelten Form der MLA-Zitation im Fließtext: Um die zeitliche Einordnung der zitierten Werke zu verdeutlichen, setzen Sie bitte zusätzlich **Jahreszahlen** ein und trennen Sie diese mit einem Doppelpunkt von der Seitenangabe (z.B. Müller und Schulze 2010: 151). Bei mehreren Werken eines Autors geben Sie bitte **nicht** den Titel im Zitat an, sondern beschränken sich auf die Jahreszahl. Sollten zwei Werke desselben Jahres zitiert werden, verfahren Sie wie bei der APA-Zitierweise, indem Sie der Jahreszahl eine Nummerierung in Kleinbuchstaben anfügen (z.B. Müller und Schulze 2010a: 151, Müller und Schulze 2010b: 34). Die Angaben der Daten im Literaturverzeichnis sind jedoch unverändert entsprechend den originalen MLA-Richtlinien zu verwenden.

Die folgenden Tabellen fassen einige Beispiele aus dem Bereich Neue Medien zusammen, die über die üblichen Beispiele für Print-Quellen (z.B. Bücher, wissenschaftliche Artikel) hinausgehen, die in den MLA-Richtlinien online recht einfach zu finden sind.

Bitte beachten Sie also, dass es sich bei den folgenden Beispielen um eine am IMF angepasste Version der MLA-Zitierweise handelt. Im Original der MLA sind Bezeichnungen wie „Produzent“, „Regie“, „ohne Titel“ oder „Herausgeberschaft“ im Literaturverzeichnis in englischer Sprache. Sie sollten dafür ins Deutsche übersetzte Begriffe wählen, insofern Sie nicht eine automatische Literaturverwaltung von z.B. Microsoft Word nutzen – diese ist immer in Englisch.



#### Tab. 4 – MLA Beispiel: Sammelbände/Filme

##### Quellenangabe im Fließtext:

Trotz der häufig genannten „Besucherzahlenkrise“ (Müller und Schulze 2010: 151) erreichten einige Hollywood-Blockbuster wie *Inception* (2010) immens hohe Einspielergebnisse.

##### Listung im Literaturverzeichnis:

Müller, Thomas und Jan R. Schulze. "Kinobesuche in Großstädten." *Überblick des Mediennutzungsverhaltens in Deutschland 2010*. Hrsg. Detlef Schmidt. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 2010. 146-166.

*Inception*. Prod. Christopher Nolan/ Emma Thomas. Reg. Christopher Nolan. Darst. Leonardo DiCaprio, Joseph Gordon-Levitt, Ellen Page. Warner Bros. Pictures, 2010. DVD.

#### Tab. 5 – MLA Beispiel: Wissenschaftliche Artikel

##### Quellenangabe im Fließtext:

So stellen Hartmann, Jung und Vorderer (2012) in einer Studie fest, dass Habitus, Suchtten-  
denzen und Intentionen der Nutzer die Computerspielnutzung gleichermaßen moderieren.

##### Listung im Literaturverzeichnis:

Hartmann, Tilo, Jung, Younbo und Peter Vorderer. „What Determines Video Game Use?“  
*Journal of Media Psychology* 24.1 (2012): 19-30. Print.

## Tab. 6 – MLA Beispiel: YouTube Videos

### Quellenangabe im Fließtext:

Der Unterschied der filmischen Inszenierung innerhalb des Videos wird besonders beim Vergleich der Einleitung (vgl. *goy\_racing2007*: 0:00-0:23) mit dem eigentlichen Inhalt (0:23-4:43) deutlich.

### Listung im Literaturverzeichnis

*goy\_racing*. "Downtown Marquette dog sled races" *YouTube.com* 22.02.2007. Abgerufen am 21.03.2012 <<http://www.youtube.com/watch?v=gW3CNCGGgTY>> YouTube-Video.

**Hinweis:** Ist der Name des Autors/der Autoren nicht bekannt, genügt auch der Nutzername bei der Angabe. Es wird jedoch nicht beides gleichzeitig angegeben.

## Tab. 7 – MLA Beispiel: Blogs, Kommentare, Social Media

### Quellenangabe im Fließtext:

In den Kommentaren zum Video finden kontroverse Diskussionen mehrerer Nutzer statt (vgl. KlingKlang99 2012, miloryfiy 2012, Meier 2012).

### Listung im Literaturverzeichnis:

KlingKlang99. „o.T.“ *THE HOBBIT, Production Video #7*. 23.07.2012. Abgerufen am 25.07.2012 <<http://www.youtube.com/watch?v=ecd8gRpAlFI>> YouTube-Kommentar.

Meier, Karl. „o.T.“ *THE HOBBIT, Production Video #7*. 23.07.2012. Abgerufen am 25.07.2012 <<http://www.youtube.com/watch?v=ecd8gRpAlFI>> YouTube-Kommentar.

miloryfiy. „o.T.“ *THE HOBBIT, Production Video #7*. 24.07.2012. Abgerufen am 25.07.2012 <<http://www.youtube.com/watch?v=ecd8gRpAlFI>> YouTube-Kommentar.

**Hinweis:** Zur Zitation eines Blog-Eintrags verwenden Sie bitte die Angabe „Blog-Eintrag“, bei Antworten bzw. Kommentaren „Blog Kommentar“. Bei Kommentaren in anderen Social-Media-Systemen verfahren Sie analog, z.B.: „YouTube-Kommentar“, „Tweet“, etc.

## Tab. 8 – MLA Beispiel: Serien/Serienepisoden

### Quellenangabe im Fließtext:

Die Braut landet bei House, den aber zurzeit die Liaison von Wilson und Amber mehr interessiert als die neue Patientin (vgl. „Schalom, Dr. House?“ 2008: 01:32 - 1:59).

### Listung im Literaturverzeichnis:

„Schalom, Dr. House?“. Drehbuch. Doris Egan und Leonard Dick. Reg. DeranSarafian. Darst. Hugh Laurie, Lisa Edelstein, Omar Epps. Prod. David Shore. *Dr. House*. Staffel 4, Folge 12. Fox Broadcasting. New York, USA, 2008. Fernsehserienepisode.

oder alternativ in Kurzform ohne Angabe von Autoren, Regisseuren und Darsteller:

„Schalom, Dr. House?“. *Dr. House*. Fox Broadcasting. New York, USA, 2008. Fernsehserienepisode.

**Hinweis:** Beziehen Sie sich auf mehrere Folgen einer Serie, indem Sie z.B. eine oder mehrere komplette Staffeln betrachten, reicht es auch, die Serie allgemein im Literaturverzeichnis zu listen und bei den Zitaten die entsprechenden Folgen anzugeben:

*Dr. House*. Prod. David Shore. Fox Broadcasting. New York, USA, 2004-2012. Fernsehserie.

## Tab. 9 – MLA Beispiel: Computerspiele

### Quellenangabe im Fließtext:

Im Gegensatz zu browserbasierten Computerspielen, insbesondere Puzzle-Games (z.B. *Puzzle Pirates* 2001-2009) ermöglicht die Technik in Spielkonsolen umfangreichere Spielkonzepte und offene Sandbox-Spielwelten wie in *Grand Theft Auto IV* (2008).

### Listung im Literaturverzeichnis:

*Grand Theft Auto IV*. New York, USA: Rockstar Games, 2008. Computerspiel.

*Puzzle Pirates*. San Francisco, USA: Three Rings Design, 2001-2009. Abgerufen am 25.07.2012 < <http://www.puzzlepirates.com> > Browserspiel.

Eine Übersicht mit umfangreichen Beispielen zur MLA finden Sie als Handbuch zur Manuskriptgestaltung in der Bibliothek. Zitierbeispiele mit korrekter Quellenangabe im Fließtext und im Literaturverzeichnis gibt es für nahezu jede erdenkliche Dokumentsorte im Internet. Aufgrund der großen Anzahl verschiedener Beispiele kann an dieser Stelle keine umfassende Beispielsammlung gegeben werden. Recherchieren Sie daher bitte selbständig die richtige Zitation für Ihre Belege.

Für ausführlichere Informationen sowie eine umfangreiche Darstellung mit weiteren Beispielen empfehlen wir folgende Internetquellen:

Bibme. „MLA Citation Guide.“ *Bibme.com*. 2012. Abgerufen am 22.08.2012 von <<http://www.bibme.org/citation-guide>>

Institut für Medien und Bildungstechnologie. „MLA-Stil.“ *vhb-KursInformationskompetenz*. 2010. Abgerufen am 22.08.2012 von <<http://informationskompetenz.e-learning.imb-uni-augsburg.de/node/1176>>

Lunsford, Andrea A. „MLA Documentation.“ *The Everyday Writer. Online Resource*. 2012. Abgerufen am 22.08.2012 von <[http://bcs.bedfordstmartins.com/everyday\\_writer3e/docsource/1a.html](http://bcs.bedfordstmartins.com/everyday_writer3e/docsource/1a.html)>

Red Deer College Library. „MLA Citation Style 7<sup>th</sup> Edition.“ *Library How To Guides*. 2012. Abgerufen am 22.08.2012 von <<http://rdc.libguides.com/mla>>

## 5.2 APA-Zitierweise

Die Zitierweise der American Psychological Association (APA Style) wird international in den Sozialwissenschaften eingesetzt, vorrangig in der Psychologie. Im Text zitieren Sie nach APA, indem Sie den Autorennachnamen, Jahreszahl und ggf. Seiten in Klammer anfügen, wobei die Angaben jeweils durch Komma getrennt werden. Zitieren Sie mehr als zwei Werke desselben Autors aus dem gleichen Jahr, wird der Jahreszahl ein kleiner Buchstabe als alphabetische Nummerierung (z.B. 2010a, 2010b) angehängt. Mehr als zwei Autoren verbinden Sie im Fließtext durch ein „und“ und in der Klammer durch ein „&“. Bei direkten (wörtlichen) Zitaten fügen Sie die Seitenzahlen durch ein Komma nach der Jahreszahl an. Der Seitenangabe ist ein „S.“ vorangestellt. Im Original der APA sind Bezeichnungen wie „Produzent“, „Regie“, „ohne Titel“ oder „Herausgeberschaft“ im Literaturverzeichnis in englischer Sprache. Sie sollten dafür ins Deutsche übersetzte Begriffe wählen, insofern Sie nicht eine automatische Literaturverwaltung von z.B. Microsoft Word nutzen – diese ist immer in Englisch.

## Tab. 10 – APA Beispiel: Sammelbände/Filme

### Quellenangabe im Fließtext:

Trotz der häufig genannten „Besucherzahlenkrise“ (Müller & Schulze, 2010, S. 151) erreichten einige Hollywood-Blockbuster wie INCEPTION (Christopher Nolan, USA 2010) immens hohe Einspielergebnisse.

### Listung im Literaturverzeichnis:

Müller, T. & Schulze, J.R. (2010). Kinobesuche in Großstädten. In D. Schmidt (Hrsg.), *Überblick des Mediennutzungsverhaltens in Deutschland 2010* (S.146-166). Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Nolan, C., Thomas, E. (Produzenten) & Nolan, C. (Regisseur). (2010). *Inception* [Spielfilm]. Los Angeles, USA: Warner Bros. Pictures

## Tab. 11 – APA Beispiel: Wissenschaftliche Artikel

### Quellenangabe im Fließtext:

So stellen Hartmann, Jung und Vorderer (2012) in einer Studie fest, dass Habitus, Suchtendenzen und Intentionen der Nutzer die Computerspielnutzung gleichermaßen moderieren.

### Listung im Literaturverzeichnis:

Hartmann, T., Jung, Y. & Vorderer, P. (2012). What Determines Video Game Use? *Journal of Media Psychology* 2012, Vol. 24(1). 19-30. DOI: 10.1027/1864-1105/a000059

**Hinweis:** In der aktuellen Fassung der APA-Richtlinien ist es für Journals, Papers und Newspapers vorgesehen, einen DOI<sup>1</sup> im Literaturverzeichnis anzugeben. Die DOI finden Sie für derartige Quellen in der Printausgabe sowie in PDF-Ausgaben der Artikel und sollte von Ihnen auch angegeben werden.

---

<sup>1</sup> Ein Digital Object Identifier (DOI), sinngemäß etwa „Bezeichner für digitale Objekte“, ist ein eindeutiger und dauerhafter Identifikator für digitale Objekte. Er wird vor allem für Online-Artikel von wissenschaftlichen Fachzeitschriften verwendet und ist in etwa mit dem ISBN und ISSN-System vergleichbar. Mithilfe eines DOI lässt sich eine Veröffentlichung im Internet leicht auffinden.

**Tab. 12 – APA Beispiel: YouTube Videos**

**Quellenangabe im Fließtext:**

Der Unterschied der filmischen Inszenierung innerhalb des Videos wird besonders beim Vergleich der Einleitung (vgl. goy\_racing, 2007, 0:00-0:23) mit dem eigentlichen Inhalt (0:23-4:43) deutlich.

**Listung im Literaturverzeichnis**

goy\_racing. (2007, 22.02.). Downtown Marquette dog sled races [Onlinevideo]. Abgerufen von [<http://www.youtube.com/watch?v=gW3CNCGGgTY>] am 21.03.2012.

**Hinweis:** Ist der Name des Autors/der Autoren nicht bekannt, genügt auch der Nutzername bei der Angabe. Es wird jedoch nicht beides gleichzeitig angegeben.

**Tab. 13 – APA Beispiel: Blogs, Kommentare, Social Media**

**Quellenangabe im Fließtext:**

In den Kommentaren zum Video finden kontroverse Diskussionen mehrerer Nutzer statt (vgl. KlingKlang99, 2012; miloryfiy, 2012; Meier, 2012).

**Listung im Literaturverzeichnis:**

KlingKlang99 (2012, 23.07.) o.T. [YouTube-Kommentar] zum Video:*THE HOBBIT, Production Video #7*. Abgerufen von [<http://www.youtube.com/watch?v=ecd8gRpAlFI>] am 25.07.2012.

Meier, K. (2012, 23.07.) o.T. [YouTube-Kommentar] zum Video:*THE HOBBIT, Production Video #7*. Abgerufen von [<http://www.youtube.com/watch?v=ecd8gRpAlFI>] am 25.07.2012.

miloryfiy. (2012, 24.07.) o.T. [YouTube-Kommentar] zum Video:*THE HOBBIT, Production Video #7*. Abgerufen von [<http://www.youtube.com/watch?v=ecd8gRpAlFI>] am 25.07.2012.

**Hinweis:** Zur Zitation eines Blog-Eintrags verwenden Sie bitte die Angabe [Blog-Eintrag], bei Antworten bzw. Kommentaren [Blog Kommentar]. Bei Kommentaren in anderen Social-Media-Systemen verfahren Sie analog, z.B.: [YouTube-Kommentar], [Tweet], etc.

## Tab. 14 – APA Beispiel: Serien/Serienepisoden

### Quellenangabe im Fließtext:

Die Braut landet bei House, den aber zurzeit die Liaison von Wilson und Amber mehr interessiert als die neue Patientin (vgl. Egan& Dick, 2008, 01:32 - 1:59).

### Listung im Literaturverzeichnis:

Egan, D. , Dick, L. (Drehbuchautor) & Sarafian, D. (Regisseur). (2008). Schalom, Dr. House? [Fernsehserienepisode]. In D. Shore (Produzent), Dr. House. Staffel 4, Folge 12. New York, USA: Fox Broadcasting.

**Hinweis:** Beziehen Sie sich auf mehrere Folgen einer Serie, reicht es auch, die Serie allgemein im Literaturverzeichnis zu listen und bei den Zitaten die entsprechenden Folgen anzugeben:

Shore, D. (2004-2012). *Dr. House*. [Fernsehserie]. Fox Broadcasting. New York, USA: Fox Broadcasting.

## Tab. 15 – APA Beispiel: Computerspiele

### Quellenangabe im Fließtext:

Im Gegensatz zu browserbasierten Computerspielen, insbesondere Puzzle-Games (z.B. *Puzzle Pirates*, Three Rings Design, 2001-2009) ermöglicht die Technik in Spielkonsolen umfangreichere Spielkonzepte und offene Sandbox-Spielwelten wie in *Grand Theft Auto IV* (Rockstar North, 2008).

### Listung im Literaturverzeichnis:

Rockstar North (Entwickler). (2008). *Grand Theft Auto IV* [Playstation 3, Xbox360, PC]. New York, USA: Rockstar Games.

Three Rings Design. (2001-2009). *Puzzle Pirates*. [Browserspiel]. San Francisco, USA: Three Rings Design. Abgerufen am 25.07.2012 von <http://www.puzzlepirates.com>

Die aktuelle Version 6 der APA finden Sie als Handbuch zur Manuskriptgestaltung in der Bibliothek. Zitierbeispiele mit korrekter Quellenangabe im Fließtext und im Literaturverzeichnis gibt es für nahezu jede erdenkliche Dokumentensorte im Internet. Aufgrund der großen Anzahl verschiedener Beispiele kann an dieser Stelle keine umfassende Beispielsammlung gegeben werden. Recherchieren Sie daher bitte selbständig

die richtige Zitation für Ihre Belege. Folgende Internetquellen haben sich dabei als sehr hilfreich erwiesen:

- American Psychological Association. (2012) *APA Style Publication Manual*. Abgerufen am 22.08.2012 von <http://www.apastyle.org/manual/index.aspx>
- Institut für Medien und Bildungstechnologie. (2010). *APA-Stil*. Abgerufen am 22.08.2012 von <http://informationskompetenz.e-learning.imb-uni-augsburg.de/node/1175>
- Lunsford, A.A. (2012). *The Everyday Writer. Online Resource*. APA Documentation. Abgerufen am 22.08.2012 von [http://bcs.bedfordstmartins.com/everyday\\_writer3e/docsource/2a.html](http://bcs.bedfordstmartins.com/everyday_writer3e/docsource/2a.html)
- Red Deer College Library.(2012). *APA Citation Style 6th Edition*.Abgerufen am 22.08.2012 von <http://rdc.libguides.com/apa>

### 5.3 Literaturverzeichnis und weiterführende Literatur

Für ausführlichere Informationen sowie eine umfangreiche Darstellung mit weiteren Beispielen empfehlen wir die Lektüre folgender Literatur:

- Deutsche Gesellschaft für Psychologie (Hrsg.). (2007). *Richtlinien zur Manuskriptgestaltung* (3. Auflage). Göttingen, Bern, Wien: Hogrefe.
- Eco, U. (2003). *Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt*. Im Original: *Come si fa una Tesi di Laurea* (10. Auflage).Übersetzt von Walter Schick. Heidelberg: Müller.
- Jele, H. (2006). *Wissenschaftliches Arbeiten: Zitieren*. München, Wien: Oldenbourg.
- Höge, H. (2006). *Schriftliche Arbeiten im Studium und Beruf. Ein Leitfaden* (3. Auflage). Stuttgart: Kohlhammer.
- Karmasin, M. (2011). *Die Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten. Ein Leitfaden für Seminararbeiten, Bachelor-, Master- und Magisterarbeiten sowie Dissertationen* (6. Auflage). Stuttgart: UTB.
- Runkehl, J. &Siever, T. (2001). *Das Zitat im Internet: ein electronic guide zum Publizieren, Bibliografieren und Zitieren*. Hannover: Revonnah-Verlag.
- Rudolph, U. (2005). *Wissenschaftliches Lesen, Präsentieren, Schreiben: Eine Einführung für Studierende der Psychologie*. In: Schütz, Selg&Lautenbacher (Hrsg.) *Psychologie. Eine Einführung in Grundlagen und Anwendungsfelder* (3. Auflage). Stuttgart: Kohlhammer.
- Soles, D. (2010). *The essentials of academic writing (incl. The 2009 MLA update)* (2.Auflage). Boston, Mass: Wadsworth, Cengage Learning.



## 6 Plagiat

Als Plagiat bezeichnet man den Diebstahl geistigen Eigentums, eine Veröffentlichung des geistigen Werkes (oder eines Teils davon) eines anderen als eigenes Werk. Falls Sie nicht alle verwendeten Hilfsmittel aufführen – wie Sie dies in der eidesstattlichen Erklärung unterschreiben – riskieren Sie, dass Ihnen die Nennung von Zitaten, die Sie nicht als solche kenntlich gemacht haben, als Plagiatsversuch angelastet werden. Da Plagiate als Täuschungsversuch gelten, werden entsprechende Arbeiten als nicht bestanden bewertet (also mit 5,0).

Es liegt im Ermessen des Prüfers, es bei leichten Verstößen und nach einer Stellungnahme des Studierenden bei einer Ermahnung zu belassen und die Arbeit gegebenenfalls trotzdem zu bewerten. Wiederholte Plagiate stellen einen mutwilligen Verstoß gegen die Grundsätze und Ethik des wissenschaftlichen Arbeitens sowie einen schweren Vertrauensbruch zu den Dozenten dar. In derartigen Fällen wird neben dem Nicht-Bestehen der Original-Autor benachrichtigt, der dann rechtliche Schritte gegen den Plagiator einleiten kann. Zudem wird der Prüfungsakte des betroffenen Studierenden ein entsprechender Vermerk beigefügt.

Weitere Informationen und eine ausführliche FAQ zum Thema Plagiate finden Sie beispielsweise unter dem Link: <http://plagiat.htw-berlin.de/faq/>